

**PROJEKT PFIFF  
PROZESSBEGLEITUNG  
„BEWEGUNG/SPORT“**

14.11.2014,  
Ina Unruh-Mohrbacher  
Herr Klaus Jedem

# PROJEKT PFIFF

## PROZESSBEGLEITUNG „BEWEGUNG/SPORT“

14.11.2014, INA UNRUH-MOHRBACHER

### **Vorstellung der Teilnehmenden**

- Person, Verein/Organisation, Berührung mit dem Thema
- Erwartungen, Wünsche, Offene Fragen, Befürchtungen,...

### **Grundinformationen zum Thema**

- Inklusion
- UN-Behindertenrechtskonvention
- Projekt Pfiff

### **Behinderung und Sport**

- Behinderung und Handicap, Risiken und Ressourcen

### **Inklusion im Sport**

- Was ist möglich? Was können wir tun?
- Gibt es Grenzen?

### **Ideen für ihren Verein und für Freiburg**



# RECHTLICH-POLITISCHER HINTERGRUND

## **UN-Behindertenrechts-Konvention** (2006/2009)

Chancengleichheit, Gleichberechtigung,  
Wahlfreiheit in allen Lebensbereichen

**Inklusion** als gesellschaftliche  
Herausforderung

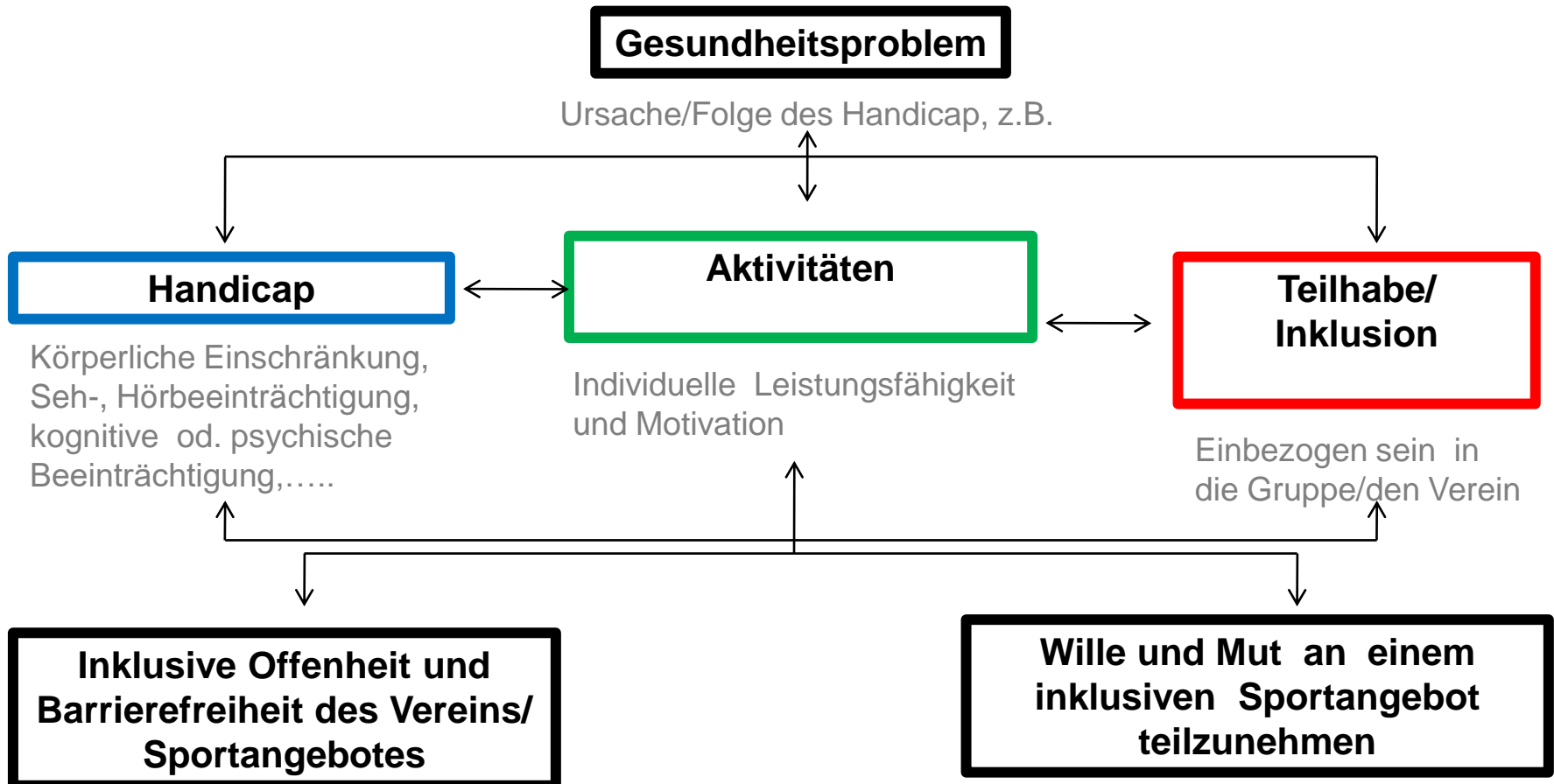
(verpflichtet  
Bund/Land/Kommune/Verbände/Vereine,  
Gruppen/jeden Einzelnen)



**Projekt PFIFF (Der Paritätische FR)**



# ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN, RESSOURCEN STÄRKEN, RISIKEN BEACHTEN



**Inklusionsbemühungen berücksichtigen die Gesamtsituation des Einzelnen und die äußeren Bedingungen. Alles beeinflusst sich gegenseitig.**

# ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN, RESSOURCEN STÄRKEN, RISIKEN BEACHTEN

Beispiel:

Der 6jährige Simon ist sehr bewegungsfreudig und spielt gerne in Gruppen mit anderen Kindern. Aufgrund seiner kognitiven Einschränkung hat er aber Mühe umfassende und abstrakte Erklärungen zu verstehen.

Die Übungsleiterin seiner inklusiven Sportgruppe achtet auf klare, einfach verständliche Regeln. Neue Sportspiele und Übungen erklärt sie in leichter Sprache, unterstützt durch Bildkarten.

Jede Stunde kommen nur wenige neue Spiele und Übungen dazu. Bekanntes wird wiederholt.

Das kommt nicht nur Simon zugute, sondern allen Kindern.



## UND NOCH ZU BEACHTEN

Handicap und (gesundheitliche) Folgeprobleme liegen oft nah zusammen. Die Übungsleiterin muss über die individuellen gesundheitlichen Risiken ihrer Teilnehmer informiert sein und diese im Training berücksichtigen. Z.B.

- Hörbeeinträchtigung -> evt. Gleichgewichtsstörungen
- Sehbeeinträchtigung -> evt. eingeschränkte Orientierungsfähigkeit, erhöhtes Unfallrisiko
- Neurologische Erkrankung -> evt. Epilepsie
- ADHS/ADS -> evt. Überreizbarkeit, Konzentrationsschwäche



# INKLUSION IM SPORT

## **INHALTE INKLUSIVER GRUPPEN**

Anpassung an die Heterogenität der Gruppe, Unterschiedlichkeit der Einzelnen in der Gruppe thematisieren und in der Stunde einfließen lassen

## **VORTEILE INKLUSIVER GRUPPEN**

Erleben von Vielfalt, Stärkung sozialer Kompetenzen, Spaß und Freude

## **GRENZEN INKLUSIVEN SPORTS**

Im Leistungssport, bei Überforderung, bei ungünstigen Rahmenbedingungen

## **OFFENHEIT DES VEREINS**

Mehrwert der Inklusion erkennen, Sensibilisierung und Qualifizierung der Ü-Leiter/Trainer, Kooperation und Vernetzung



# UND KONKRET – ERSTE SCHRITTE

Inklusion am Bedarf orientiert entwickeln und ermöglichen

- **Barrierefreiheit herstellen**
  - Baulich
  - und in den Köpfen
- **Ins Gespräch kommen, Austausch**
  - Bedarf erfahren
  - Erfahrungen austauschen
  - Wünsche und Befürchtungen besprechen
  - Grenzen erkennen
  - **Möglichkeiten erkennen und umsetzen**

**Inklusion als Anliegen des Miteinanders, nicht als professionelles Fördermodell**

Durch Pfiff im Inklusionsnetzwerk mitgestalten





# SCHLUSSBLITZLICHTER

- Einfach wagen und anfangen
- Geduld und nichts erzwingen
- Reaktion auf Bedürfnisse
- Kreativität und Austausch

**Inklusion ist „eine große Herausforderung und Chance zugleich. Die Zeit ist reif!“**

**DER WEG IST DAS ZIEL! GEHEN WIR LOS!**

